

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.
 Anzeigenpreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: *Milionia fulgida* ab. *reducta* ab. n. — Zur Eizucht von *Orrhodia fragariae* Esp. — Meine zweite Sammelreise nach Lappland. (Schluß.) — Sitzungsberichte des Berliner Entomologen-Bundes. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Apollo“ Frankfurt a. M.

Milionia fulgida ab. *reducta* ab. n.

— Von M. Gaede-Charlottenburg. —

Von *Mil. fulgida* Voll. hat Dr. Bastelberger im IV. Bande dieser Zeitschrift die ab. *cuspidata* beschrieben, welche sich von der Stammform durch schmälere und insbesondere stärker winklig gebrochene Binde unterscheidet, die schon etwa 5 mm vor dem Innenrande endet. Ein Uebergangsstück hierzu befindet sich in der Sammlung des Berliner Zool. Museums, doch endet bei diesem die Binde erst 1 mm vor dem Innenrande.

Eine extreme Form der *cuspidata* besitzt das Museum von Kina Balu. Bei diesem Stück ist von der Binde nur der obere Teil erhalten. Der Knick liegt bei Rippe 4, ähnlich wie bei *cuspidata*, das zugespitzte Ende der Binde aber reicht nur bis Rippe 3. Außerdem ist der Anfang noch etwa 1 mm vom Vorderrande entfernt, so daß die ganze Binde zu einem verhältnismäßig kurzen Keilfleck zusammenschrumpft. Ich nenne diese Form *fulgida* ab. *reducta*. Type 1 ♂ von Kina Balu im Berliner Museum.

Zur Eizucht von *Orrhodia fragariae* Esp.

— Von Dr. Zabel-Essen. —

Am 11. März 1911 erhielt ich von Herrn Arno Wagner in Waidbruck (Südtirol) ein Dutzend Eier der *Orrh. fragariae*, das sich nicht nur durch seine Zahl von 21 Stück, sondern auch als sehr brauchbares Zuchtmaterial auszeichnete. Ich gab sie in eine flache Glasdose mit Schraubdeckel auf ein Stückchen Fließpapier, das mit einem Tropfen Wasser befeuchtet wurde, und stellte sie auf das Wandbrett eines ungeheizten Zimmers in der Meinung, vor Ende April nicht mit dem Schlüpfen rechnen zu brauchen. Aber bereits am 26. März alarmierte mich von meinem

Schreibtisch der Ruf: die Eier sind weg! Entomologischer Forschungseifer hatte die staubwischende Hand, wohl nicht zum ersten Male, meine Glasdose öffnen lassen und — o Schreck, an Stelle der wohlbekanntesten Eier fand sich nur ein dunkler Fleck im Papier! Nun, des Rätsels Lösung war leicht zu geben: an der Unterseite des Fließpapiers saßen die Neugeborenen, winzig klein im Verhältnis zu ihrer späteren stattlichen Größe, und hatten als erstes Frühstück das eigene Egehäuse verzehrt. Und diese weise Einrichtung der allerklügsten Mutter Natur hatte ihnen das Leben gerettet bis auf zwei, die — wahrscheinlich zuerst geschlüpft — hiervon nicht so lange hatten zehren können, bis jener glückliche Zufall mir das unerwartet zeitige Auskommen offenbarte. Nun stand ich vor Nahrungssorgen! Das Erdbeerbeet, das ich meinen Zöglingen, entsprechend ihrem Namen und den Angaben der Bücher, zgedacht hatte, existierte noch nicht. Aber zum Glück ließ sich mit langer Hand aus Nachbars Garten ein frischerschlossenes Erdbeerblatt erhaschen. Dieses in Frische und Sauberkeit prangende Dreiblatt gab ich meinen Räumchen in die Glasdose und wartete in Ruhe den Verlauf der Dinge ab. Am Abend waren meine Pfleglinge vom Papier verschwunden, und am nächsten Morgen bezeugten winzige Fraßstellen und besser noch ein feiner bräunlicher Staub am Boden, jenes hochwillkommene Zeichen stattgehabter Verdauung, daß die Schwierigkeit der Futterannahme glücklich überwunden. Die kleinen Wesen selbst waren nicht zu sehen; sie hatten sich in den seidigen Filz der jungen Blätter verkrochen, wo sie sich recht wohl fühlen mochten. Sie gediehen gut. Die ziemliche Trockenheit des Futters und das Maßhalten beim Zulegen neuer Portionen ermöglichten mir, die erste Umquartierung bis zum 8. Tage zu verschieben, ein großer Vorteil bei derartigen Zuchten, da nunmehr die Räumchen so weit gediehen sind, daß sie nicht mehr so leicht übersehen werden. Da der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Gaede M.

Artikel/Article: [Milionia fulgida ab. reducta ab. n. 353](#)